

1943

11.4.1943: Am 11.4.1943 warfen englische Flieger Bomben auf Hornau ab. Die Liederbachbrücke vor der Offerdingenhöhle wurde zerstört. Auch das Flussbett wurde so zerstört, dass der Liederbach sich einen neuen Weg suchte. Er war wie der "Busento" umgeleitet worden.

25.5.1943: Am 25.5.1943 fand wieder eine Ratssitzung statt. Der Haushalt im ordentlichen Teil mit 504.375 RM und im außerordentlichen Teil mit 69.619 RM wurde verabschiedet. Die Steuerhebesätze blieben auch hier unverändert, es wurde jedoch beschlossen, die Grundsteuer künftig vierteljährig einzufordern.

Im Sommer setzte die Verschickung der Kinder aus Luftangriffen gefährdete Gebiete ein. Es kamen Kinder aus Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Koblenz, Stuttgart und Essen nach Kelkheim.

Die Wehren fertigen vermehrt Faschinen an, das sind fest zusammengeschnürte Reisigbündel, die als Splitterschutz bei der Sprengung von Splitterbomben benötigt werden.

20.12.1943: Am 20. Dezember 1943 erfolgte der erste Großfliegerangriff auf Kelkheim. Fünf große Sprengbomben, 1.500 Stabbrandbomben und 128 Phosphorbrandbomben prasselten auf Kelkheim nieder. Es entstanden 28 Großbrände, darunter ein Rüstungsbetrieb (Dichmann AG), 17 Scheunen, drei Wohnhäuser, drei Möbelwerkstätten, Stallungen, Holzlager, Gärtnereien, der Friedhof mit Leichenhalle und der städtische Betriebshof.

80 Zimmerbrände konnten durch mutiges Eingreifen der Bevölkerung in Grenzen gehalten werden. Schweine, Pferde und Hühner kamen im Bombenhagel und Feuer um. Das elektrische Licht fiel aus. Zum Teil hielten die Großbrände bis zu drei Tagen an. Menschliche Opfer mussten zum Glück bei diesem Inferno nicht beklagt werden. Leider promenierte auch einige Mitbürger in Pelzmäntel umher und sahen zu, wie sich die anderen abmühten.

Die Fenster in der Klosterkirche waren zertrümmert und das Schwesternhaus war schwer beschädigt worden. Die Feuerwehrlöschpolizei versuchte sogar schon während des Bombenangriffes die Brände zu löschen. Wie anschließend gemeldet wurde, hatten sich einige Feuerwehrleute bei der Brandbekämpfung besonders ausgezeichnet. Folgende Personen wurden von Stadtbrandmeister Peter Neun hervorgehoben: Karl Graf, Otto Bässler, Heinrich Flick, Gustav Bubser, Anton Löw, Georg Steyer, Fritz Engelhardt, Ludwig Hochhaus und Konrad Luger.

25.12.1943: Den im Kloster untergebrachten Arbeitsdienstmaidens war es von der politischen Führung verboten worden, am katholischen Gottesdienst teilzunehmen. Am 1. Weihnachtstag sah man während des Hochamtes hinten an der Kirchentür vier Mädchen in ihrer Uniform sehr lange kniend in tiefer Andacht. Die Fliegerangriffe wurden immer häufiger und der Unterricht in den Schulen oft unterbrochen oder ganz ausgesetzt. Die Schüler liefen bei Alarmen schnell nach Hause oder eilten, wenn der Alarm nicht rechtzeitig erfolgte, in die Luftschutzkeller der Schulen. Alle diese Umstände und die dadurch hervorgerufene Unruhe und Nervosität machten einen gezielten Unterricht ganz unmöglich. Dazu kam, dass die Militärbehörden einige Schulsäle für technische Nothilfe beschlagnahmten und diese mit Soldaten belegte.